

171¹²

28 JUN 3

2x

Historisch-politische

Blätter

für das

katholische Deutschland

herausgegeben

von

Georg von Soehner.

(Begründet von Joseph und Guido Görres.)

Hunderteinundsiebzigster Band.

Zwölftes Heft.

München 1923.

In Kommission von Theodor Fiedels Buchhandlung

P.E.

LXXIII.

Zum letzten Hefte.

Mit dem unerwarteten Hinscheiden des Herausgebers¹⁾ der „Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland“ erlischt auch das Erscheinen der letzteren.

Das literarische Bauwerk, zu dem der größte Baie des katholischen Deutschland im 19. Jahrhundert durch seinen „Athanasius“ den Anstoß gegeben, zu dem er mit den Grundstein und die ersten Bausteine legte, muß nach mehr als fünfundsachtzigjährigem Bestande unverhofft und unausgebaut abschließen. Die nie befleckte Fahne der historischen Wahrheit und des politischen Rechtes, die durch allen Wechsel der Zeiten und durch alle von oben und unten ausgehenden Stürme der Revolution auf seiner Zinne flatterte, senkt sich nieder als Trauerfahne auf den letzten toten Werkmeister des Baues: den letzten Erben des ersten Erbauers dem Blute, Geiste und der Gesinnung nach.

Durch mehr als zwei Jahrzehnte war es dem unvergessenen Berewigten vergönnt, mit Umsicht und Geschick und in nie schwankender Richtung eine Revue zu redigieren, welche mit der neueren Geschichte des deutschen Katholizismus auf das engste verknüpft war, die nach Montalemberts Worten im katholischen Europa unstreitig den ersten Rang sich erworben und über welcher bis zum letzten Bande der Geist

1) Das Leben und Wirken des Berewigten soll noch eine besondere Würdigung erfahren.

Joseph von Görres' schwebte. Nahezu einzig dastehende Wahrung der großdeutsch-übernationalen Überlieferung, unerschütterliche Anhänglichkeit an die römische Kirche und an das christliche Königtum, unerschrockenes Eintreten für Wahrheit, Recht und religiöse Freiheit, nie wankende Prinzipientreue und männliches Aufrechtstehen vor dem Baal des Erfolges und vor dem Gözen der öffentlichen Meinung — das und anderes waren die Eigenschaften, Aufgaben und Ziele, welche, wie seine Vorgänger, so auch den letzten Herausgeber der Selben Hefte leiteten und in den schwierigsten Situationen seine manchen Angriffen der Tagesweisheit ausgesetzte Haltung bestimmten.

Es waren dieselben Gedanken und Richtlinien, welchen Görres in dem ersten Hefte Ausdruck verlieh, wo er sagte, daß die Gründer und Leiter der Zeitschrift „mit dem Aufblick zu dem beginnen, von dem alles Gedeihen kommt. Denn es ist ein altes Wort, wenn Er nicht das Haus baut, dann steht's auf schwachem Grunde ungesichert; wenn Er nicht das Grubenlicht gegen die stockenden Wetter leuchtend erhält, dann verlieren sich die Pfade der Suchenden in der Dunkelheit; wenn Er seine Sterne verhüllt, dann muß die Fahrt in die Irre gehen.“

Die Fahrt der „Historisch-politischen Blätter“ ging in der Verfolgung ihrer großen Ziele nie in die Irre. Aber nicht selten zogen in den geistigen, weit in die katholischen Kreise hinein sich erstreckenden Bewegungen und Wandlungen der letzten Jahrzehnte der Lenker der Blätter und viele seiner Mitarbeiter allein und verlassen auf ihren Wegen einher. Ihre staats-, sozial- und kirchenpolitische Überzeugung und ihren forschenden Blick an den ewig gleich freisenden Sonnen der göttlichen Wahrheiten, an dem unverrückbaren Richtungszeichen des Kreuzes, nicht an den farbenwechselnden und schwankenden Wimpeln der geistigen Kompromisse orientierend, konnten sie ihr fernes, wenn auch von Wetterwolken bedrohtes Ziel nicht verlieren. Mochten in den Niederungen die Irrlichter moderner, liberaler und rationalistischer Ideen flackern

und die schimmernden und verrinnenden Nebelbilder der Konzessions- und Anpassungspolitik sie umgaukeln — die ferne Leuchte stand unbewegt und ungetrübt auf dem Höhenpfade der Ziehenden.

Die Katastrophe des Weltkrieges und der Revolution hat die Richtigkeit dieses zuletzt von neuen Suchenden betretenen Weges allen Sehenden ebenso erwiesen wie die Wahrheit der meisten Vorhersagen des vom Geiste Görres fort belebten Organes. Auf der Weiterverfolgung dieser in den Finsternissen der wachsenden Verwirrung immer ernster und verantwortungsvoller sich gestaltenden Fahrt wären den Selben Hefen ihre größten Aufgaben, ihre erhöhte Bedeutung erwachsen. Ihr Verschwinden wirkt daher wie eine Katastrophe; es hinterläßt eine Lücke in der periodisch erscheinenden katholischen Literatur, die von allen Anhängern und Lesern auf das schmerzlichste empfunden werden wird. Ihnen allen sei heute für ihre bis zuletzt bewiesene Treue der herzlichste Dank und zugleich die Bitte ausgesprochen: Mögen sie alle ihre Gebete und ihre Bestrebungen vereinen, daß in kurzen Tagen, wenn die vorgeschrittene Nacht des allgemeinen Elendes einem neuen Morgen weicht, das Unternehmen der beiden Görres eine Wiederherstellung feiert! Eine intellektuell und materiell geförderte Regeneration zum Heile der Kirche in Deutschland, zum furchtlosen Kampfe für Autorität, Wahrheit und Gerechtigkeit, zur Wiederbelebung des durch die neu- und undeutsche Geschichtslegende getöteten wahren Reichsgedankens und zum Neuerblühen der christlich-kulturellen Ideale jener dahingegangenen Generation, welche nicht in der Pflege des materialistischen Diesseitsgedankens und der heidnisch-nationalistischen Irrlehre und nicht in der Verfolgung einer im Zeichen des Gerichtes Gottes stehenden Politik, sondern in der Ausbreitung des Königthums Jesu Christi auf Erden ihre Hauptaufgabe erblickte.

F. X. S.